
Fachungebundene Unterrichtsbereiche

Die in diesem Kapitel aufgeführten Themata werden in der Sekundarschule in den verschiedenen Pflichtfächern angemessen berücksichtigt. Die Realschule hat diese Themenbereiche im Kapitel «Mensch und Umwelt» integriert (siehe Vorspann «Mensch und Umwelt»).

Berufswahlvorbereitung

Allgemeines

Die Berufswahl ist eine persönliche Entscheidung der Schülerinnen und Schüler. Die Schule leistet an diesen Entscheidungsprozess nur einen Teilbeitrag. Die Berufswahlvorbereitung in der Schule ist weder Ersatz für die Beratung durch die Eltern, noch übernimmt sie die Arbeit der Berufsberatung.

7. Schuljahr

Stoff- und Lernbereiche

Beispiele

Arbeit und Beruf

- Einfache Vorträge von «bekannten» Berufen
- Sinn und Zweck von Arbeit und Beruf
- Berufswelt der Eltern
- Berufswelt von Freunden und Bekannten
- Traumberuf/Vorbilder

Wer bin ich?

- Was mache ich mit meiner Freizeit?
 - Was machen andere?
 - Sich seiner Neigungen und Eignungen bewusst werden
-

8. Schuljahr

Stoff- und Lernbereiche

Beispiele

Berufsinformation

- Erarbeitung eines Arbeitsblattes für die Schnupperlehre
 - Wo erhalte ich berufskundliche Informationen?
 - Vorstellung der Berufsberatung
 - Klassenbesuche im Berufsinformationszentrum (BIZ)
 - Schulbesprechungen durch die Berufsberatung
 - Einzelberatungen durch die Berufsberatung
 - Verschiedene Wege: Berufslehre, Berufsmittelschule (BMS), Diplommittelschule (DMS), Handelsmittelschule (HMS), Gymnasium, Fachhochschule, Universität etc.
 - Bewerbungsschreiben
 - Schnupperlehre
-

9. Schuljahr

Stoff- und Lernbereiche

Beispiele

Von der Schule zur Lehre

- Lehrvertrag (Abschluss, Auflösung etc.)
 - Übergang Schule-Berufswelt
 - Stipendienwesen
 - Rechte und Pflichten des Lehrlings
 - Was tun bei Schwierigkeiten in der Ausbildung?
 - Beruf fürs Leben?
-

Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung im Sinne von Gesundheitsförderung ist als pädagogische Aufgabe und Haltung zu verstehen, welche die Schule und den Schulalltag mitprägen.

Gesundheitserziehung orientiert sich pädagogisch weniger am Stoff, sondern leitet sich von den beteiligten Menschen und vom sozialen Umfeld her ab. Entscheidend ist, dass die Erfahrungen der Lernenden einbezogen werden und zur Sprache kommen können, bzw. dass für die Erfahrungen eine Sprache gefunden wird.

«Gesundheitsförderung zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.» (Ottawa Charta, WHO 1986)

Gesundheitserziehung im Sinne von Gesundheitsförderung nutzt und entwickelt die Ressourcen und Kompetenzen der Einzelnen und der Gemeinschaft. Sie fördert das körperliche Wohlbefinden, das geistig-seelische Wohlbefinden, das soziale Wohlbefinden.

Von zentraler Bedeutung ist die Auseinandersetzung mit den konkreten Gegebenheiten, die das Wohlbefinden beeinträchtigen. Dazu gehört auch das Suchen nach Veränderungsmöglichkeiten.

«Gesundheit ist ein Weg, der sich bildet, wenn man ihn geht und gangbar macht».

(Heinrich Shippertes)

Stoff-, Lern- und Erfahrungsbereiche

Themen zur Auswahl

Körperliches Wohlbefinden

Sexualität, Aids-Prävention

(Diese Thematik ist im Laufe der drei Jahre Volksschul-Oberstufe zu behandeln)

- Ernährung und Essstörungen
- Drogenkonsum und -missbrauch
- Genuss und Sucht
- Rausch und Exstase
- Sinneswahrnehmungen
- Körperwahrnehmung und Körperpflege
- Spannung und Entspannung
- Bewegung, Haltung, Atmung

Geistig-seelisches Wohlbefinden

- Persönliche und soziale Identität
- Persönliche und soziale Kompetenzen
- Selbstvertrauen und Selbstachtung
- Selbstwahrnehmung und Gefühlsbewusstsein
- Umgang mit Lust und Frust, Wut, Aggression und Gewalt
- Eigenverantwortung
- Entspannungstechniken
- Stärken und Schwächen
- Risikokompetenz und Grenzerfahrungen
- Lebensstil, Lebensorientierung und Lebenssinn

Soziales Wohlbefinden

- Fremdwahrnehmung
- Freundschaft und Beziehungen
- Umgang mit Konflikten
- Umgang mit Krisen
- Gruppenleben und Gruppendynamik
- Mobbing in der Schule
- Rollen und Rollenklischees
- Sozialsituation und Geschlecht
- Normen, Werte
- Mitbestimmung und Mitgestaltung
- Klassenklima und Schulklima

Medienkunde

Allgemeines

Die Schülerinnen und Schüler können aus dem grossen Medienangebot eine ihren Interessen entsprechende Auswahl treffen und damit sinnvoll umgehen. Sie wissen, dass Medien eine grosse Wirkung auf den Einzelnen und auf die Gesellschaft haben, und lernen, die verschiedenen Angebote kritisch zu vergleichen. Medienerziehung soll alle Kräfte des Menschen ansprechen:

Fühlen und Erleben

- An Medienangeboten Freude und Spass haben können
- Sinneseindrücke und die damit verbundenen Gefühle bewusst wahrnehmen; insbesondere sehen und hören lernen
- Erleben, dass man sich an gefühlsmässige Eindrücke von Medien lange und intensiv erinnern kann
- Den Unterschied zwischen dem eigenen Tun und Medien-erlebnisse erfahren

Erkennen und Wissen

- Die verschiedenen Möglichkeiten der Kommunikation erkennen (Wort-, Bild-, Körpersprache)
- Die verschiedenen Medien kennenlernen
- Sich der Abhängigkeit von Medien bei der eigenen Meinungsbildung bewusst werden

Beurteilen und Werten

- Medianaussagen kritisch bewerten
- Sich mit dem Urteil anderer auseinander setzen
- Den Stellenwert des Medienkonsums für das eigene Leben beurteilen und mit anderen Tätigkeiten vergleichen

Handeln und Umsetzen

- Die reichen Möglichkeiten direkter und indirekter Kommunikation anwenden lernen
- Verschiedene Medien den eigenen Bedürfnissen entsprechend nutzen
- Mit anderen etwas auswählen, lesen, hören oder sehen und anschliessend besprechen oder spielerisch darstellen
- Eigene Ideen mit Hilfe von geeigneten Medien anderen Menschen mitteilen und dabei verschiedene Mediensprachen gebrauchen lernen

Stoff- und Lernbereiche

Je nach Interesse und Neigung der Schülerinnen und Schüler können zum Beispiel Themen aus folgenden Bereichen erarbeitet werden:

Beispiele

- Zeitungen, Zeitschriften
- Jugendzeitschriften
- Comics, Jugendliteratur
- Lehrmittel
- Information, Werbung
- Fernsehen, Video, Videothek
- Film, Kino, Fotografie
- Radio, Schallplatten, Kassetten
- Konzerte, Theater
- Internet
- Informatik

Ökologie

Allgemeines

Bei der Behandlung von ökologischen Themen ist auf deren Einbettung in einen Gesamtzusammenhang zu achten. Dabei geht die damit verbundene Umwelterziehung stets über eine reine Wissensvermittlung hinaus.

Die Wechselbeziehung zwischen menschlichem Handeln und Umwelt ist immer wieder bewusst zu machen. So wird ein vernetztes Denken, ein Denken in Zusammenhängen, gefördert. Manche ökologische Erkenntnisse sind nicht direkt einsehbar, da sie sehr komplex sind. Darum ist es wichtig, ökologische Begriffe und Sachverhalte mit den Schülerinnen und Schülern an möglichst einfachen und praktisch erfassbaren Beispielen zu erarbeiten und entsprechende Verhaltensmuster zu pflegen.

Neben dem Unterricht in Handarbeit und Hauswirtschaft bieten sich auch der Naturlehreunterricht, der Geografie-, der Geschichts-, der Staatskunde- sowie der Deutschunterricht für ökologische Themen an.

Stoff- und Lernbereiche

Beispiele

Leben und Umwelt

- Nahrungspyramide
- Produzenten – Konsumenten – Reduzenten
- Räuber und Beute
- Abholzung tropischer Regenwälder

Mensch und Umwelt

- Gewässerschutz
- Kläranlage
- Luftreinhaltung
- Abfallentsorgung
- Gesunde und kranke Bäume
- Gift in der Nahrung
- Konsumverhalten
- Ökonomie – Ökologie
- Freizeitverhalten

Eingriffe in Systeme

- Assuan-Staudamm
- Sahel-Zone
- Monokultur

Verstehen von Zusammenhängen

- Wachstumskurven
- Teufelsspiralen
- Aufschaukeln/Abschaukeln

Verkehrserziehung

Allgemeines

Die Erziehung zu korrektem Verhalten im Strassenverkehr ist als Fortsetzung des Verkehrsunterrichts in der Primarschule auch auf der Oberstufe nötig. In diesem Bereich drängt sich eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachbereichen und der Verkehrspolizei auf.

Stoff- und Lernbereiche

Beispiele

Signale

- Signalgruppen und -formen

Verkehrsregeln

- Vortritts-, Überhol-, Geschwindigkeitsregeln

Folgen von verkehrswidrigem Verhalten

- Unfall
- Gewissensbelastung
- Strafen
- Bussen
- Berufliches Fortkommen für das Opfer
- Finanzielle Folgen

Unfälle und Rettungsmassnahmen

- Verantwortung gegenüber dem Verkehrspartner
- Selbstdisziplin
- Verkehrsverständnis
- Individualverkehr – Öffentlicher Verkehr
- Verkehr und Ökologie